

Autor: Johannes Ullmann

Thema: Dem aber ...

Hauskreis 02.08.2020

### **Dem aber ... Eph.3,20-21**

Wir beginnen mit Gebet:

Wir sagen Dir von Herzen Dank, dass wir auch an diesem Tag unter Deinem Wort – auch, wenn es nicht lange ist – aber doch beieinander sein dürfen. Und dass wir uns grüßen wollen in der Freude, dass wir durch den einen Geist unter das eine uns geschenkte Evangelium, zusammengebunden wissen.

Wir danken Dir, dass Du Gnade gegeben hast und wir wohlbehütet und gesund hier wieder von unseren Kindern zurück, gelandet sind. Wir freuen uns auch auf die wenigen Minuten, die wir haben dürfen, uns unter Dein Wort zu stellen und durch Deinen Heiligen Geist bewegt werden, was Du uns da zu sagen hast.

Die sei von Herzen Dank für diese Gemeinschaft. Amen.

Ja, liebe Geschwister, ein Grußwort.

Zwei Verse: Ich nenne zwar nicht gern das Wort ‚high-light‘, aber das ist es, ein Überdurchschnittliches, was da uns Paulus sagen will. Es hält keinem Vergleich stand und ist ein Übermaß an ausgebreiteter Herrlichkeit.

Wir finden auch hier in diesen wenigen Text-Gedanken dieses Wort ‚hyper‘, also ‚alles übersteigend‘, was menschliche Geschöpfe sich vorstellen und erdenken können. Alles überragend ...

Ich habe dieses Textwort schon mehrmals in der Klinik gebrauchen können, aber da ich von der Kraft, auch der geistigen Substanz, so weit weg war, konnte ich mir nur die zwei Wörter merken und aufsagen.

Wir lesen jetzt gemeinsam den Text aus **Epheser 3, 20-21**:

<sup>20</sup> Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, <sup>21</sup> ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus nicht auf, sondern für alle Generationen des Äons der Äonen! Und daraufhin setzt Paulus ein ‚Amen‘.

Diese beiden Verse sind ein ungeheurer und ein unvergleichlicher Zuspruch, eine Tiefe, eine Weite, bei denen wir nicht in der Lage sind, alles zu verstehen, was der Text hier aussagt.

Und das erste Wort, was uns ins Blickfeld gestellt wird, ist:

„Dem aber“.

Also, dieses ‚Dem‘ sollte so farbig ausgemalt werden, dass wir es nie wieder überlesen. Wer ist der ‚Dem‘?

Wenn Paulus sagt: ‚Dem aber‘, da gibt es keinen Vergleich.

Das ist der Einzig-Eine, der Unveränderliche in Raum und Zeit, der nicht hinterher erst merkt, was geschaffen wurde, sondern im Voraus nicht nur kennt, sondern in Seinem Programm und Plan alles verankert hat. ‚Dem aber‘, der die Himmel erschaffen hat und die Erde, die Geistlichkeiten in

den Himmelswelten und alle Geschöpfe, Materie, Stofflichkeit, alles, der auch alles Leben verantwortet, es trägt und zu einem Ziel führt, **dem aber** ...

Wisst Ihr, wenn uns dann nichts mehr – was heißt – einfällt, aber nichts mehr an Kraft zur Verfügung steht, als diese beiden Wörter: „Dem aber“. DER ganz allein. Der auch das Vermögen hat, über alles, was man erdenken, erträumen, erwünschen und begehrten mag, also über unser irdisches begrenztes Denkvermögen hinaus, zu tun vermag. Da gibt es keine Begrenzung mehr. Die Länge und die Weite, die Breite, die Höhe und die Tiefe, diese Gottes- und Liebesenergie, die alles umfasst. „Dem aber“ ...

Liebe Geschwister, der nicht nur ein Wort spricht, sondern der auch das Vermögen hat, dieses Wort einzulösen und wunderbar auch zu erfüllen. Also, wenn wir an Grenzen stoßen – und wir stoßen oft an Grenzen. Im Alter wird das Unvermögen noch deutlicher, weil die geistig, die körperliche und auch die seelische Kraft zu Manchem nicht mehr ausreicht. „Dem aber“, der hat allein das Vermögen, uns aus dem Tod in das Leben zu führen, auch im Alltag uns zu steuern vermag und Mächte, die uns bedrängen, verführen und beunruhigen wollen, zum Schweigen zu bringen.

„Dem aber“ ... Wenn alle Hoffnung sich auflöst, und wenn wir niemand anders mehr zur Seite haben, wenn wir ganz mutterseelenallein stehen, dann steht Er zu uns: „Dem aber“ ... Und Er greift manchmal sehr spät in unser Leben hinein, aber nie zu spät.

Dieses „Dem aber“ hat mich über Jahre, Jahrzehnte, sehr getröstet.

Wenn Wege in Dunkelheit enden, wo es keinen Lichtglanz gibt und kein Lichtlein mehr zu sehen ist: „Dem aber“, der das Vermögen hat, alles nach Seinem Willen und Wohlgefallen zu gestalten, „Dem aber“ ...

Liebe Geschwister, wenn in manchen leidvollen Stunden und Tagen alles, fast alles entchwunden ist: Das „Dem aber“ ist geblieben.

Wenn man verzweifeln mag an Gottes Führung, wenn man irren mag, weil wir Ihn anders eingeordnet haben: Er bleibt stehen und bringt nicht nur uns persönlich, sondern auch die gesamte heraus-gerufene Gemeinde zum Ziel Seiner Bestimmung.

„Dem aber“, der über alles – weil es für Ihn keine Begrenzung gibt – über das All hinaus zu tun vermag, der dazu das Vermögen hat, alles zu einem verklärten Ziel zu führen! Er ist deshalb der alles vermögende Gott und Vater, der über alle menschlichen und irdischen Maßstäbe hinaus, mehr hyper, es gibt keinen Vergleich, als was wir erbitten oder erdenken, zu tun vermag. Also, wir kommen da an die Grenze, an die Grenze unserer geistigen und gesittlichen Vorstellungen.

Wir mögen große Fantasien haben, Vorstellungen, wie sich das einmal zeigen wird, wie das ablaufen wird, aber es wird nicht nur 100 mal, es wird nicht nur 1000 mal, es wird nicht nur 100 000 mal, es wird nicht nur 1:unendlich mehr, **über alle Maßstäbe hinau, unendlich!** Das gehört zu „Dem aber“, zu dem wir beten.

Dieser „Dem“ ist das Höchste, was wir überhaupt zu denken vermögen. Dieser Allerhöchste, der – ja, wie soll ich jetzt Worte finden! – der verschlingt jeden Schleier. Alles, was Ihn verhüllt und uns Ihn verborgen sein lässt, diese Hüllen, die schiebt Er beiseite und lässt uns so weit in Sein Herz hinein schauen, dass wir fast den Verstand verlieren, weil es hier nichts mehr zum Denken gibt. Restlos sind wir hier an die Grenze unseres menschlichen und irdischen Denkvermögens gekommen.

Das ist so atemberaubend gewaltig, dass dieser Eine sich so vorstellt! Wir reden ja oft von Apokalypse. Das ist ein Fremdwort. Die konkordante Wiedergabe schreibt ‚Enthüllung‘. Also, es wird nicht nur uns etwas aufgezeigt an Information, um Vieles zu wissen, sondern der Eine gibt sich selbst kund. Er – wenn ich das mal so formulieren wollte – entkleidet sich, so dass wir bis in Sein Innerstes hinein schauen dürfen und lernen, Seine Gedanken, Seine Erwägungen, die Glut Seiner Liebe erkennen zu können.

„Dem aber‘... Es liegt Ihm sehr am Herzen, dass Er uns Sein göttliches Wesen enthüllt, also die Hülle wegnimmt. Das ist für uns und in uns die eigentliche Energie und Kraft, die unseren Alltag trägt und verändert, die Kraft, die wir jeden Tag auch neu einwechseln dürfen und müssen, um in das Bild, zunächst in das Bild Seines Sohnes, hineingeprägt zu werden.

Er aber, also der über alles hinaus, was wir uns vorstellen können, an Herrlichkeit, an Schönheit, an Glanz, an Würde – ich weiß nicht, welche Begriffe man hier noch einsetzen könnte, wo man die alle hernehmen könnte, unsere Herzen füllen will. Es reicht nicht. Immer mehr noch, immer weiter und immer tiefer. „Dem aber‘, sei Dank, diesem alles vermögenden Gott und Vater über unser Denken hinaus. Fangen wir doch einmal an zu denken, wenn es auch sehr begrenzt sein mag. Aber von Gott kann man ja nicht groß genug denken. Und alles, was uns Gott größer, herrlicher, strahlender werden lässt, ist der Göttlichkeit gemäß, wenn Er sich in uns entfalten will.

Und dann lesen wir: „Ihm“ – ich setze jetzt einmal das Wörtlein ‚allein‘ – „sei die Herrlichkeit, die Ehre, die Anerkennung, ein.“ Und wo kann sie Ihm erbracht werden? In deinem und in meinem Leben. Aber hier geht es nicht nur um dein und mein, sondern hier steht die Gemeinde als Versammlung, die Glieder Seines Leibes, allem über Bitten und Verstehen hinaus gehende, nach der Kraft und Energie, die in uns wirksam ist, im Mittelpunkt.

Dies ist eine Aussage, die sollten wir einmal mit bedenken. Sicherlich sind wir ganz gebrechliche und armselige Gestalten, aber das, was wir dem Geist und durch Ihn über das Evangelium einwechseln dürfen und geschenkt bekommen haben, das macht uns vermögend, dem Wesen Gottes entsprechend auch zu leben, übereinstimmend in dieser Kraft und Energie, die in uns wirksam ist. Da dürfen wir uns in großer Zuversicht und Hoffnung bewegen.

Wir bitten darum, das uns dieser Blick während des Tages immer wieder die Dunkelheit und die Wand des Misstrauens durchbricht. Aber das muss sein, liebe Geschwister. In uns ist diese Energie niedergelegt. Nicht vorstellbar: Der alles vermögende Gott hat durch das göttliche Leben, das Er in uns hineingezeugt hat, uns dieses Vermächtnis gegeben. In dieser Kraft wird das wirksam – nicht für uns, sondern für Ihn – zu leben und gebraucht zu werden, nach der Kraft und Energie, die in uns wirkt.

Ihm sei die Herrlichkeit, die Anbetung, der Dank gebracht!

Also nicht nur persönlich, sondern, hier steht ‚in der Ekklesia‘, in der Gemeinde. Von wem soll denn sonst unserem Gott und Vater Dank und Herrlichkeit zufließen, wenn nicht in den Gefäßen, worinnen sich der Vater fast in verschwendender Liebe verausgabt hat?! So möchte es man sagen. Er stellt sich ja hier vor. Es gbt keinen neben Ihm.

Und wie dominant spielt sich doch die Finsternis auf!

Der Widerspruch in unserem Leben und all das Negative, was in uns hineingreifen will, das alles steht dem ‚Dem aber‘ gegenüber. Deshalb hat Er in uns ja die Voraussetzung geschaffen, dass wir Gefäße sein dürfen, die zubereitet und gebildet werden hinein, hinein in diese Herrlichkeit.

Wir sind heute und jetzt die Einzigen, die Ihm Ehre und Herrlichkeit und Anbetung zurückfließen lassen. Nicht nur immer mit dem „Gib mir!, „Mach mich!“, „Lass mich!“ Er lässt uns doch und gibt uns doch im Übermaß. Wenn uns das mangelt, dann sind wir es, die Ihn beschneiden und es nicht zulassen, dass die Herrlichkeit sich in uns entfalten kann.

**Ehre und Herrlichkeit in der Ekklesia.** Liebe Geschwister, das ist etwas, was Gott tief bewegt, dass wir das an Ihn wieder zurückfließen lassen mit großer Dankbarkeit. Auch, wenn es uns manchmal ganz, ganz übel geht, sprechen wir das ‚Dem aber‘ durch die Wolkennacht hindurch und ergreifen im Glauben das uns zur Verfügung stehende Evangelium.

,Dem aber‘, der über alles hinaus das Vermögen hat, das zu tun, was Ihm wohlgefällt, über unsere Vorstellungen und unser Denkvermögen hinaus.

Liebe Geschwister, lassen wir uns doch mit solchem Glanz göttlicher Aussagen der Liebesbekundungen beschenken, unser Innerstes füllen! Die Kraft steht da. Die Kraft, die in uns wirkt und die hindurchblickt und hinübergreift, das was uns verheißen ist, auch im Ablauf unseres zeitlichen Lebens ausdrücken zu lassen. Die Kraft wirkt in uns. Ehre Ihm allein, Herrlichkeit, Bewunderung in der Ekklesia, die in Christo ist, in Christo Jesu!

Und jetzt kommt ein Wort, was ihr auswechseln dürft. Ich habe noch einmal bei der Linear-Übersetzung nachgeschaut. Und zwar nicht „auf“ alle Generationen, sondern „für“ alle Generationen. Das ist ein kleiner Unterschied. Und hier tut sich noch einmal ein Vorhang auf, eine ganze Dimension von einer für uns nicht zu zählender Geschöpfe. Diese alle mit Leben und der Herrlichkeit Gottes zu erfüllen, wird Äonen benötigen, ja bis zum letzten aller Äonen der Dienstauftrag der Gemeinde sein.

Da wissen wir nicht, wie wir dazu kommen und was unser Vater im Himmel mit Seinem Christus und der verherrlichten Gemeinde eigentlich vorhat.

Diese kleine Ekklesia, diese kleine, fragwürdige, unbedeutende Schar, sie ist in Gottes Konzept bestimmt für alle Generationen. Und jetzt kommt wieder ein Wort – und das gibt es nur ein einziges Mal – für alle Generationen „des Äons der Äonen“.

Da wird überall geschrieben „Ewigkeit“, „Ewigkeiten“! Bitte, können wir das nicht einmal in unsere Bibel reinschreiben, wie das eigentlich heißt?

Die Ekklesia hat in Gottes Konzept einen Auftrag für alle Generationen bis hin zum letzten der Äonen. So wird er beschrieben: der Äon der Äonen, der völlige Abschluss aller Zeitläufe. Das ist der letzte Äon von den vielen Äonen, die durch den Sohn erschaffen wurden Hebr.1,3; 11,3. Wir können hier nicht von Ewigkeiten reden, weil das so nicht im Text steht. Und ich würde die Brüder schon bitten, die Brüder, die in der Verkündigung stehen, endlich einmal den Begriff „Äon“ zu nennen, dort, wo er dasteht, und nicht ständig von der „Ewigkeit, Zeit und Welt“ zu schwätzen.

Wenn Gott in dem Sohn die Zeit geschaffen hat, also die chronologischen Abfolge von Weltallgeschichte, dann hat Er sie in Äonen eingeteilt. Durch den Sohn sind sie geschaffen und entstanden. Deshalb haben sie ja auch einen Anfang und einen Abschluss. Der Abschluss wird der Äon der Äonen genannt.

Da gibt es Generationen, die müssen noch therapiert und geheilt werden. Für alle Generationen des Äons der Äonen, also bis zum Abschluss, wo es keine Äonen mehr gibt - denn sie hören einmal auf.

Da haben wir Generationen, die durch die Gemeinde des Christus-Leibes über die Verkündigung des Evangeliums, göttliches Leben empfangen. Die Heilung dieser Generationen wird dann erst zuende sein, wenn aus jedem Geschöpf der Lichtglanz des ureigensten Gottes- und Vaterlebens herausstrahlt.

Nicht, wenn sie mit dem Bekenntnis, dass der Herr Kyrios ist, und wenn sich alle Knie willig gebeugt haben, da ist eigentlich das Programm Gottes mit der verlorenen Schöpfung und Welt noch nicht erreicht. Das können wir ja verstehen, dass es zwischen diesem Bekenntnis und der Erfüllung des Eidschwures: „Mir werden sich alle Geschöpfe, Völker, Nationen beugen, alle Enden der Erde und die Geschöpfe des Himmels und der Erde (Phil.2)“ bis zu dem Hinweis, **dass sie ein Teil des Christus-Leibes geworden sind**, wo sie alle, ausnahmslos alle, ihren Platz gefunden haben unter Christus, dem Haupt (Eph. 1,10) – da gibt es noch eine, ja, eine große Zeitspanne.

Da lesen wir in der Offenbarung immer wieder auch: „in die Äonen der Äonen“. Also, dieser letzte Äon, von dem man oft spricht „neuer Himmel – neue Erde“ wäre der letzte Äon, - stimmt nicht. Es gibt eine Mehrzahl, und bei der Aufzählung dieser Mehrzahl gibt es einen letzten Äon, der Äon der Äonen. Und da gibt es Generationen, und für diese Generationen hat die Gemeinde vom Vater diesen Dienst zusammen mit dem Christus: „Er, der das ganze All, Schöpfungs-All lebendig macht“ (1.Tim. 6,13) - das ist also ein riesengroßes Programm!

Diese beiden Verse Eph. 3,20 und 21 sind ein staunenswerter Weg, der uns das aufzeigt, dass zu diesem Ziel die Gemeinde, dieses wunderbare Heilsorgan, berufen ist.

Natürlich, auch Israel trägt ja dann in der Neuwerdung diese gleiche göttliche, lichtesvermehrende Kraft in sich und wird die Nationen der Erde zu diesem wunderbaren Heil und zur Rettung führen und in das wahrhaftig Leben führen. Was wird das auch für uns als Gemeinde bedeuten! Neben dieser auserwählten Schar auch noch Israel, als das Eheweib Jahwes, um sich zu haben in der gleichen Innigkeit mit dem gleichen Auftrag beschäftigt, alles ins Licht und ins Leben zu stellen.

Wir lesen ja oft den Text 1. Korinther 15,22: „Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.“ Das Lebendig-gemacht-werden ist nur das Zentrum, der Geist, der ins Gottesleben hineinführt. Also, sie werden nicht nur auferstehen, damit sie gerichtet werden können und eine äonenlange Haft - ich weiß es nicht – absitzen, oder da aushalten müssen. Aber das Programm wird sein, dass ein jeder der Reihe nach dran kommt, lebendig gemacht zu werden.

Deshalb steht ja auch in dem nächsten Vers 23 das auch so geschrieben: „Ein jeder“ von dem alle, „aber in der dafür gültigen Ordnung“ und Reihenfolge. Wie atmet da unserer innerer Mensch auf, weil darin auch die Antwort liegt für die vielen ungläubigen Verwandten, Partner, Kinder und Verwandten. Hier hat der Vater alle Rätsel unseres irdischen Daseins geklärt und gelöst.

Das wäre eigentlich einmal etwas zum Darüber-Nachdenken. -

Mit diesen zwei Versen wollte ich euch grüßen, damit ihr nicht nur heute Abend die Telefon-Nummer gewählt, sondern mit dieser Nummer auch Gemeinschaft haben konntet mit allen, die heute Abend zugehört haben.

Aber alle, die dazugehören, und das sind weit mehr, als uns bewusst ist: Auch in einem jeden Einzelnen des Leibes Christi hat Er dieses Programm niedergelegt. Einmal für heute und jetzt in die Herrlichkeit dieses „Dem aber“ zu bringen, weil solche Kraft in uns hinein gestellt oder gesetzt wurde, dass wir dann als Ekklesia des Leibes Christi für alle Generationen zur Verfügung stehen dürfen bis zum letzten Äon und zum Abschluss aller Äonen.

Darauf sagt dann Paulus ein sehr klares „Amen“ und wir dürfen es auch sagen. Vielleicht kann jetzt ein Bruder mit uns zusammen beten.